

# TOLLER TOLKEN

Text & Fotos: Sebastian Hänel

Zander sind im Tolken nicht so häufig, dennoch kann Phillip diesen 74er verhaften.



Das geht ja gut los. Nach 20 Minuten präsentieren Sassi (l.) und Sebastian einen herrlich gezeichneten 95er.



**N**icht gerade leise klatscht mein Jerk vor der Schilfkante auf das Wasser. Ich führe ihn im Zick-Zack-Kurs durch einige Krautblätter, die jetzt, Ende Mai, bis knapp unter die Oberfläche ragen. Plötzlich ein gewaltiger Schwall, und der Köder wird in die Tiefe gerissen. Zum Anhieb komme ich erst gar nicht, der Drill läuft bereits. Die Rute ist krumm und die Eintrittsstelle der Schnur

ins Wasser bewegt sich um das Boot herum.

Der große Fisch will am Boden entlang Richtung Gewässermittle. Mir gelingt es aber, ihn vom Grund zu pumpen. Und an der Bordwand zeigt er erst richtig, was er kann. Wütend schüttelt der Hecht das Wasser zu Schaum. Schließlich ein beherzter Griff unter den Kiemendeckel, und der Räuber landet im Boot. Was für ein ma-

kelloser Fisch. Und dazu außergewöhnlich dunkel gefärbt! Fünf Zentimeter fehlen zur Metermarke. Und wir - Guide Sassi Wemmer, Kumpel Phillip und ich - sind gerade mal zwanzig Minuten auf dem Wasser, ein kleiner See, direkt vor unserer Hütte.

Sassi, gebürtiger Stuttgarter, lebt in der Region Sjuhärad seit 26 Jahren, kennt natürlich das Gebiet und die Gewässer. Er vermittelt Häuser, Boote, Mietwagen und führt

Einige Ferienhäuser liegen direkt an den „Marsjön-Seen“. Diese Gewässer eignen sich hervorragend zum Warm-up, bevor es an den Tolken geht.





**Dicke Barsche, Meterhechte und ein irrer Zanderfang - Sebastian Hänel durfte in Südschweden das erleben, was man sich als Raubfischangler wünscht.**

Gäste auf Wunsch auch an die Hot Spots. Sassi beglückwünscht mich zu dem Fang: „Wie Du siehst, ist das ein perfekter See, um sich nach der Ankunft einzufischen und einen Haushecht zu fangen.“

Das Gewässer bildet zusammen mit dem Marsjön eine kleine Ansammlung von namenlosen, sehr überschaubaren Seen bei Varnum nordöstlich der Stadt Borås. Bis zum Abend beschert uns der „Haussee“ noch etwa 20 weitere, wenn auch etwas kleinere Hechte. Einer von Sassis Fischen kratzt allerdings an der Metermarke. Wir sind begeistert, denn wir hatten erst kurz nach Mittag mit dem Angeln begonnen.

Den Folgetag widmen wir einem weiteren kleinen See. Wenige Minuten fahren wir mit dem Aluboot auf dem Trailer von unserer Hütte bis ans Ufer. Auch hier beißen die im flachen Kraut stehenden Hechte auf Jerks und Spinnerbaits. Darunter wieder ein Guter mit knapp 90 Zentimetern, der

sich meinen „Sickly“ direkt an der Schilfkante packt.

Dann aber soll es richtig losgehen. Unser Ziel am dritten Tag ist der Tolken (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Gewässer östlich von Varberg). Der riesige See, nordöstlich von der Stadt Borås gelegen, ist im Gegensatz zu den moorigen „Marsjön-Seen“ sehr klar. Dennoch beherbergt er neben starken Hechten auch gute Zander und Barsche. Besonders auf die Barsche wollen wir es versuchen. Das Lokalisieren der Standplätze ist aber alles andere als einfach, der Grund dafür schon: Es gibt einfach zu viele.

Im Tolken liegen etliche Inseln, dazu kommen mächtige Findlinge und weitläufigen Buchten. Dazwischen befinden sich große Freiwasserflächen, wo der Grund von 16 Metern plötzlich auf 1,5 Meter ansteigt, um dann wieder abzufallen. Kurzum, Strukturen ohne Ende. „Der See ist ein Motor-

fresser!“, erklärt Sassi. „Viele Gäste haben hier schon Schrauben zerschossen, und ich musste sie dann abholen.“

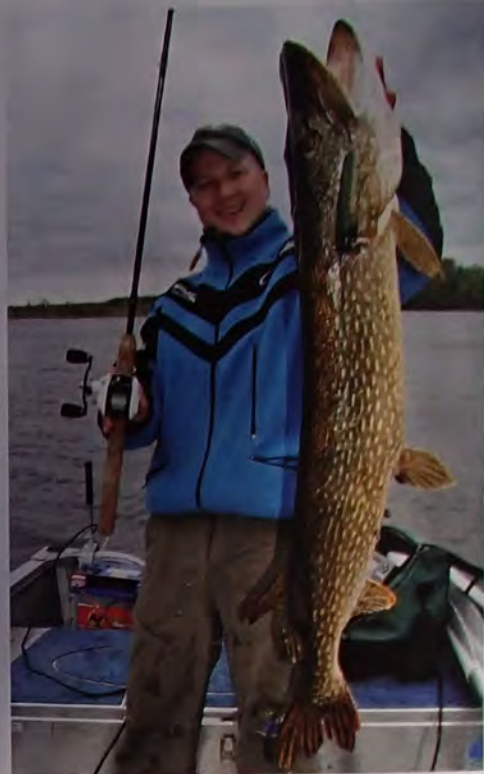
**Preschflucht gegen die Fahrt**

Sassi setzt hier am liebsten auf das Schleppfischen. So sucht er mit dem Echolot nach den aktuellen Standplätzen der Barsche und hat gleichzeitig die Chance auf einen großen Hecht. Etliche Kapitale bis 1,24 Meter Länge sind schon auf geschleppte Castaics hereingefallen. Sassi lässt auf jeder Seite des Bootes drei Scherbretter hinaus. So laufen die Köder wie ein Rechen durch das Freiwasser. Der Tolken hat einen guten Bestand an Kleinen Maränen. Diese Schwärme sind die Nahrungsgrundlage der Großhechte. Schleppen ist also die beste Technik, um ihnen beizukommen.

Wir drehen gerade die zweite Runde durch eine Bucht, als es einen gewal-



Flachwasserbuchten sind im Frühjahr das Revier für Jerkbait-Fans.



Bei Wind sind die Maarsjön-Seen eine sehr gute Alternative. Hier der größte Hecht: 110 Zentimeter.

tigen Einschlag in einer Rute gibt. Die Entfernung zwischen Köder und Boot beträgt etwa zehn Meter. Sassi greift die Rute, der Fisch stemmt sich in einer Preschflucht gegen die Fahrt des Buster-Bootes. So sehr, dass beide Sprengringe dem Druck nicht standhalten. Das hat selbst Sassi noch nicht erlebt. Ungläubig starrt er kurze Zeit später auf die gesprengten Ringe, die nun eher die Form einer Acht haben.

Doch das macht uns jetzt erst richtig heiß. Wir schleppen weiter und entdecken eine markantes Plateau in fünf Metern Tiefe. Die Ränder fallen deutlich auf acht bis neun Meter ab. Das Echolot zeigt Sicheln am Grund, Sassi speichert die Position. Hier wollen wir es vom verankerten Boot aus mit geworfenen Gummiködern versuchen - und treffen mit dieser Taktik ins Schwarze. Schon beim ersten Wurf steigt bei mir direkt am Boot ein kampfstarker Barsch von 38 Zentimetern ein. Der Junior-Kauli in rauch-glitter bringt's, es geht Schlag auf Schlag. Ein Barsch nach dem anderen findet seinen Weg ins Boot. Faulenzen klappt auch in Schweden - wahrscheinlich, weil die Einheimischen nur selten mit Gummiködern fischen.

### Die Zanderumarmung

Plötzlich steht Philipps Rute unter starkem Druck. Das Wummern am Grund lässt auf einen Zander schließen. Und tatsächlich. Am Rande des Plateaus hat er einen guten 60er dingfest gemacht. Ich werfe ebenfalls zum Rand, führe meinen Köder noch defensiver mit kurzen Absinkphasen. Dann auch bei mir ein harter Biss. Das ist ohne Zweifel ein starker Zander, heftiges Bocken am Grund. Doch leider schlitzt der Jighaken aus. Philipps Köder zieht noch einmal die gleiche Bahn.

Kurz vor dem Boot bekommt er wieder einen Fisch zu fassen. Dieser hängt, bis er an der Bordwand erscheint, sehr solide. Beim Landungsversuch schlitzt aber auch hier der Haken aus. Der Zander wirkt allerdings für einen Moment orientierungslos. Ich greife das Dickerchen mit beiden Händen und manövriere ihn an meinen Oberkörper gedrückt ins Boot. Mit 74 Zentimetern ein wahrlich stattlicher Fisch. Und so entsteht die Geschichte von der „Zanderumarmung auf dem Tolken“, die Sassi als Anekdote abspeichert.

Dann ist der Zander-Spuk plötzlich vorbei. Im klaren Tolken schwimmen nicht allzu viele Exemplare. Nur wenige Angler fan-



Fast 40 Zentimeter hat dieser Barsch aus dem Tolken.

### WAS BEISST WANN?

Fischart/ Mindestmaß in cm/Schonzeit	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Barsch 40 / -	Eis	Eis	Eis	(★★)	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	Eis
Hecht 50-85 / -	Eis	Eis	Eis	(★★★ ★)	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★	Eis
Zander 55-75 / 1.5.-10.6.	Eis	Eis	Eis			★★	★★	★★	★★	★★	★★	Eis

\* ( ) wenn eisfrei

★★★★ sehr gut | ★★★ gut | ★★ mittel | ★ schlecht

gen regelmäßig ihre Fische. Das sind dann aber gute Zander bis knapp 90 Zentimeter. Manchmal gehen sie sogar beim Hechtschleppen in der Dämmerung auf die Großköder. Bis es dunkel wird, fangen wir auf dem Plateau noch zahlreiche Barsche, und zum Abschluss steigt bei mir ein Hecht von 98 Zentimetern direkt neben dem Ankerseil ein. Uns ist jetzt klar: Im Tolken ist eine Menge zu holen, man muss sich nur die Mühe machen, den See richtig zu erforschen.

Am Folgetag wird uns ebenfalls klar: Der Tolken ist leider auch anfällig für Wind.

## REVIER-INFOS

**RAUBFISCHBESTAND:** Hecht, Barsch, Zander, See-forelle, Aal (Tolken); Hecht, Barsch, Aal (Marsjön-Seen)

**FUTTERFISCHBESTAND:** Kleine Maräne, Rotaue, Brassens (Tolken); Rotaue, Schleie, Brassens (Marsjön-Seen)

**FLÄCHE:** 1.170 ha (Tolken); ca. 600 ha (alle 3 Marsjön-Seen zusammen)

**TIEFE:** max. 27 m, Durchschnitt 8,4 m (Tolken); max. 6 m, Durchschnitt 2,1 m (Marsjön-Seen)

**UNTERGRUND:** von felsig, steinig bis schlammig (Tolken); schlammig (Marsjön-Seen)

**WASSER:** sehr klar mit Sichttiefen bis zu 3 m (Tolken); klar mit moorigem Orangeschimmer, Sichttiefe bis zu 1,50 m (Marsjön-Seen)

**EXTRA-TIPP:** Die besten Farben für Kunstköder sind ocker und hellbraun.

**BESTIMMUNGEN:** Bei Sassi gilt im Prinzip Catch & Release. Für den eigenen Verzehr vor Ort dürfen pro Person 1 Hecht (40 bis maximal 85 cm), 1 Zander (55 bis maximal 75 cm) und Barsche (bis 40 cm) entnommen werden (keine Ausfuhr von gefrorenen Fischen!); Keine Einschränkungen hinsichtlich der Methoden.

**BESONDERHEITEN:** Der April ist ein sehr unsicherer Angelmonat (2013 z. B. war bis zum 26.4. Eis auf den Seen), daher keine Garantie, dass die Gewässer im April zu befischen sind. Für den Tolken sind Tie-

fenkarte und Kartenplotter dringend zu empfehlen, an vielen Hindernissen unter Wasser drohen Motorschäden.

**ANGELN VOM UFER:** Kaum möglich, bis auf einige Stege an den Ferienhäusern.

**BOOTE:** Sassi Wemmer z. B. vermittelt (s.a. Guiding oder [www.sjuharad.info](http://www.sjuharad.info)) Boote. Boote bis 10 m Länge sind führerscheinfrei, keine Begrenzung bei der Motorisierung (aber Achtung: deutsche Versicherer übernehmen für Schäden meist keine Haftung).

**GUIDING:** Sassi Wemmer, Kärnasenvägen 9, SE-51796 Hultafors, Tel. 004670/2167218, E-Mail: [turism@sjuharad.info](mailto:turism@sjuharad.info), Internet: [www.sjuharad.info](http://www.sjuharad.info) und [www.westswedenfishing.com](http://www.westswedenfishing.com)

**UNTERKUNFT:** z.B. Sassis Resor 7-Härad (Adresse s. Guiding) sowie diverse weitere Ferienhäuser und Hütten ([www.westswedenfishing.com](http://www.westswedenfishing.com))

**ANREISE:** Z.B. mit den Fähren Rostock-Trelleborg oder über die Öresundbrücke nach Schweden und auf der E6 von Trelleborg bzw. Malmö bis kurz hinter Varberg. Dann auf die 41 bis nach Borås und dort über die E40 in Richtung Ulricehamn bis zum Tolken. Infos und Tickets für die Brücken- (Storebaeltbrücke/Öresundbrücke) und Fährpassagen, z. B. bei Knopf-Reisen ([www.oeresund-bruecke.de](http://www.oeresund-bruecke.de)), Meilskamp 8, 22159 Hamburg, Tel. 040/79143206, Fax 040/79143255, E-Mail: [post@knopf-reisen.de](mailto:post@knopf-reisen.de)

Sassi bringt uns daher an einen 15 Minuten entfernten, deutlich kleineren, moorigen See. Diesen wollen Philipp und ich auf eigene Faust erkunden. Es ist 14 Uhr, angesichts der Schilfgürtel, Seerosenfelder und Krautfahnen in den Buchten setzen wir wieder aufs Jerken. Was wir dann erleben, ist kaum zu glauben.

Nach dem dritten Wurf, noch unmittelbar am Trailerplatz, ballert ein 91er Moorhecht auf den Glider. Aber das ist längst nicht alles. In den folgenden fünf Stunden, kann ich zwei wahre Giganten von 1,06 und 1,10 Meter erwerfen. Sie beißen auf meinen Pike-time-Jerk kurz vor der Kante ins Tiefe. Der größere schraubt sich dabei bis zur Afterflosse aus dem Wasser. Mir stockt der Atem.

Auf Sassi Wemmer kann man sich halt verlassen. Er hat für seine Gäste einen Fundus von 30, unmittelbar in der Nähe liegenden Seen zur Verfügung. So kann er immer dafür sorgen, dass unabhängig von Wind und Jahreszeit das richtige Gewässer angesteuert wird. Das bedeutet keinen Ausfalltag im kostbaren Angelurlaub. Die Region Sjuhärad bietet eigentlich alles, was Raubfischangler sich in Schweden erhoffen können. ■

**Schaumschläger:** Die „Jerk-Hechte“ zeigen sich extrem explosiv.

